

# Manchmal wären sie lieber im Knast

Werden junge Straftäter in eine **Arbeitserziehungsanstalt** eingewiesen, erwartet sie kein Pauschlager: Blick in den Baselbieter Arxhof

*In der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof bei Bubendorf sitzen auch Berner Delinquenten. Sie sind nicht eingeschlossen, doch ihr Alltag ist streng geregelt. Leine, Psychomotorie, Gruppenleben: Keiner wird in Ruhe gelassen.*

SUSANNE WENGER

Die Arbeitserziehungsanstalt Arxhof liegt waldumgürtet auf einer idyllischen Anhöhe in der Nähe von Bubendorf Bl. Ins laue Licht von Bubendorf Bl. Ins laue Licht dringen Bratgerichte, in der grossen Küche wird Essen zubereitet. Plötzlich zerreist Lärm die Stille. Ein Bewohner beginnt ein Rasenstück zwischen den gelbgrünen Plattenbauten der Anstalt zu mähen. Braun gebrannt sitzt er auf seinem knatternden Gefährt – der 18-jährige arbeitet oft draussen. Er absolviert hier oben eine Lehre als Landschaftsgärtner.

Er war ein schwerer Gewalttäter, schlug ein Opfer halb tot, als bei einem ohnmächtigen Bodenlag. Als Kind wurde er selber verprügelt. Sein Vater traktierte ihn auf sadistische Art und Weise. Doch auch der Vater hatte als Kind Gewalt erlebt. «Es ist die Erbsünde», sagt Arxhof-Direktor Renato Rossi. Fast alle Gewaltdelinquenten auf dem Arxhof wurden als Kind misshandelt.

**Auch Mörder im Arxhof**



Keine Gewalt, keine Drogen: Direktor Renato Rossi und seine Mitarbeiter pochen auf Einhaltung der Arxhof-Regeln.

VALÉRIE CHÉTELAT

«her selber.» Er hebt seine eingegerippte Hand. Davide schmettert im Zorn die Faust gegen eine Wand, dass die Knochen splittieren. Beim Sport hat er sich die fragile Hand kürzlich wieder gebrochen.

**Viele hitzen aus**

Schon am ersten Tag musste Davide der Wohngruppe von seinen Delikten erzählen. Er sei im Arxhof aber freundlich empfangen worden, sagt er: «So etwas hatte ich vorher noch nie erlebt.» Wie alle Neuen bekam Davide in den ersten zwei Wochen einen Tutor zur Seite gestellt, einen älteren Bewohner, der ihn in die Arxhof-Regeln einführte. Davide begann eine Malerlehre. Er macht heute in der Suchtwie auch in der Gewaltgruppe mit. Da wird viel geteilt. Etwa darüber, was Gewaltopfer fühlen. «Ziemlich unangenehm», sagt Davide. Probleme bekam er auch mit den Mitbewohnern. Er galt als Provokateur, legte sich im Halbstundentakt mit anderen an. Nach einem Gruppenmeeting haute Davide ab, fuhr heim ins Bernbiet. Viele Arxhoffer brechen anfangs aus. Das kleinste Risiko bestehe bei schweren Gewalttättern, weiss Direktor Rossi: «Sie haben am meisten zu verlieren.» Im Arxhof gebe es nicht mehr Ausbrüche als in geschlossenen Anstalten. Ausbüxten gilt als Flucht, weswegen immer die Polizei eingeschaltet wird. Doch die meisten Ausbrecher stellen sich freiwillig. Auch Davide,

sechs Monate, die beiden Pavillons «Phönix» und «Pegasus» für die Entwicklungsstufe und den Alterspavillon, in dem bald Austrittende wohnen. Erzieher und Be-

Kardinalregeln des Arxhofs. Regelverstösse werden konsequent sanktioniert. «Sonst könnte man hier nicht sicher leben», sagt der Direktor. Die härteste Sanktion ist

hart hier», seufzt Davide (Name geändert) aus der Region Bern. Der schmächtige 25-jährige sitzt in Schlabbert-Shirt und kurzen Hosen auf der Terrasse. «Es gibt Mo-

insgesamt 16 Plätze für straffällige

der Disziplinärarrest in einem Bes-

ter Gruppe, sie putzen ihren Pavillon. Und sie können mitreden, wenn bei einem der Übertritt in die nächste Stufe ansteht. Übertrittsankläger müssen eine vom Arxhof-

meistens aus dem Arxhof. Er

Insgesamt 46 Plätze für strahlend gewordene, stichige und gewalttätige junge Männer zwischen 17 und 25 Jahren bietet der 1991 nach einer Krise wiedereröffnete Arxhof an. 45 Prozent der Bewohner sind Ausländer. Mord, Totschlag, Körperverletzung, Raubüberfälle, Betrug, Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz. Die Delikte zeigen, dass es die 80 Sozialpädagogen, Psychotherapeuten und Berufsausbildner des Arxhofs nicht mit Jugendbilden zu tun haben.

Trotzdem verzichtet der Arxhof auf Mauern und Gitter – als einzige unter den vier Schweizer Arbeits-erziehungsanstalten. Die Bewohner leben gruppenspezifisch in vier offenen Pavillons. Es gibt den Eintrittspavillon für die ersten vier bis

## Postgasse-Prügler untergetaucht

Im Baselbieter Arxhof war auch einer der drei minderjährigen der insgesamt sieben Berner Postgasse-Schläger untergebracht. Der bei der Tat 17-jährige wartete dort nach der Untersuchungshaft auf sein Verhör vor einem Freiberger Jugendgericht. Doch der jugendliche Gewalttäter flüchtete aus dem Arxhof und tauchte unter – ein Dreivierteljahr lang, wie Arxhof-Direktor Renato Rossi bestätigt. Wahrscheinlich war er im Ausland. Auf Anraten seines Anwalts meldete sich der Täter, nach dem gefahndet wurde, schliesslich selber zurück. Er kam in Untersuchungshaft. Der Arxhofvollerwartung nicht wieder aufnehmen und wies ihn an die Strafbehörden zurück. Der junge Mann befindet sich nun in einer anderen Schweizer Arbeitserziehungsanstalt: sie hat eine geschlossene Abteilung. Demnächst kommt er im Kanton Freiburg vor Jugendgericht. (swe)

Der Arxhof hat immer einen einzigen, inklusiven Direktor. Doch bei aller Nähe werden die Burschen permanent herausgefordert. Ruhe haben sie eigentlich nur nachts, wenn sie sich auf ihre Einzelzimmer in den Pavillons zurückziehen können.

### Therapeutisches Milieu

Doch von 7 Uhr früh bis gegen 23 Uhr abends findet «dauernde Interaktion» statt, wie es Direktor Rossi nennt. Der Arxhof setzt auf ein komplexes System von Beziehungen, die die Bewohner an die Gemeinschaft binden. Im Fachargon spricht man vom «therapeutischen Milieu»: die ganze Institution soll wirken, nicht nur die Therapie-sunde. Das Anstaltsleben sei «kein Zuckercocker» sagt Rossi, sondern streng geteilt. Nacherziehung mit strukturiertem Alltag.

Tagsüber verrichten die Bewohner ihre Lehrtätigkeiten in Schlosserei, Gärtnerei, Schneiderei, Malerei, Küche und Büro. 21 anerkannte Ausbildungen können auf dem Arxhof erworben werden. Die Anstalt verfügt auch über eine Berufsschule. In den Werkstätten gibt es gerade viel zu tun. Der Arxhof produziert die Bestuhlung für den 2000-plätzigigen Zirkus Stadtlight.

### Bewohner entscheiden mit

Neben der Arbeit besuchen die jungen Männer Psychotherapie-sitzungen, Gruppenweinungen, Risikotrainings. Auch bei den Freizeitaktivitäten kann keiner kniefeln. Beim Sport wird eher Volleyball als Fussball gespielt, direkter Gegenkontakt ist heikel. Begleiteten Ausgang erhalten die Arxhoffer frühestens nach einem Jahr. Handys sind verboten. Rauchen ist erlaubt und wird wacker praktiziert. Zugang zum Internet gibt's nur unter Aufsicht. TV- und DVD-Konsum wird restriktiv gehandhabt. Gewaltverherrlichende Filme sind tabu.

Laufend werden die Bewohner mit ihrem Verhalten konfrontiert. Keine Gewalt, auch keine Androhung von Gewalt, keine Drogen, kein Tropfen Alkohol. So lauten die

Leitlinien der Arbeitserziehungsanstalt. Über die Dauer des Arrests entscheidet der Arxhof-Delegiertenrat, dem auch vier Bewohner angehören. Mitzubestimmen, Verantwortung für den Betrieb und die gemeinsamen Ziele zu übernehmen, gehört zum Konzept. Die Bewohner planen und kochen die Mahlzeiten ih-

## UMSTRITTEN IN DEN FÄLLEN POSTGASSE UND HALDEMANN

# Eine zu milde Strafe?

In der Schweiz gibt es vier Arbeitserziehungsanstalten, drei davon in der Deutschschweiz: neben dem Baselbieter Arxhof sind dies die Anstalt Urdkorn ZH und die Anstalt Kalchramin Hürwilen TG. Gemäss Strafrecht können Richter, junge erwachsene Straftäter zwischen 18 und 25 in diese Anstalten statt ins Gefängnis einweisen, «wenn anzunehmen ist, durch diese Massnahme lasse sich die Gefahr künftiger Verbrechen verhüten». Voraus-

setzung ist, dass der Täter in der charakterlichen Entwicklung «erheblich gestört oder gefährdet» ist, dass er «verwahlos» ist und die Tat damit zusammenhängt.

Bei einem der vier volljährigen Postgasse-Täter, die im Mai 2003 zusammen mit drei Minderjährigen einen Velofahrer in der Berner Altstadt halb tot schlugen, erachtet das Kreisgericht diese Voraussetzungen als erfüllt. Es verurteilte den 21-jährigen zur Arbeitserziehung. Doch der Staatsanwalt hat gegen das Urteil appelliert. Er will auch diesen Täter im Zuchthaus sehen. Nun wird das Obergericht entscheiden müssen. Umstritten ist die Sanktion auch im Fall Haldemann: Kreisgericht und Obergericht verwehren vier jungen Tätern, die 2001 im Tägerthal denwald bei Münsingen den 21-jährigen Hans Haldemann umbrachten, die Arbeitserziehungs-

Verföhrung einer Collage zur eigenen Lebenssituation über den Bau einer Tribüne für den Sportplatz bis hin zur Organisation der zweimal jährlich stattfindenden Ferienlager. Danach entscheidet der Delegiertenrat, ob der Bewohner reif ist für den Wechsel. Aufgaben, Termine, Strukturen. «Es ist

anständig und sprachen Zuchthausstrafen aus. Einer der Verteidiger will die Arbeitserziehung nun vor Bundesgericht durchsetzen.

### 65 Prozent bleiben sauber

Angesichts der Brutalität, mit der die Postgasse-Prügler zur Tat schritten, sei Arbeitserziehung «eine zu milde Strafe», sagte vor Kreisgericht der Anwalt des heute noch schwer gezeichneten Opfers. Dies stimme, wenn man nur an Sühne denke, sagt Arxhof-Direktor Renato Rossi. Doch man müsse die Rückfallgefahr erwägen: «Gefängnis tendieren dazu, die kriminelle Identität von Tätern zu fixieren.»

Die Statistik gibt Direktor Rossi Recht: 80 bis 95 Prozent der Gefängnisinsassen werden rückfällige. Dies bedeute «neue Opfer, neues Leid», sagt Rossi. Im Arxhof ist die Erfolgsquote höher: 35 Prozent der ehemaligen Bewohner kommen wieder mit dem Gesetz in Konflikt. 65 Prozent dagegen leben drei Jahre nach Entlassung deliktfrei, haben Job und Wohnung.

Der Arxhof-Direktor, Mannager eines 10-Millionen-Franken-Budgets, ist aber nicht von hawer Sozialromantik durchdrungen. Es geht ihm um die Sicherheit der Gesellschaft und auch um ökonomische Aspekte. Rückfällige Straftäter verursachen neue Kosten, während sich ein Arxhof-Absolvent im Ideal-

wart», sagt er. Das sei bei allen hier oben so. Davide ist seit 16 Monaten auf dem Arxhof. Erwarteterin- und kokahabhängig, beschaffte sich das Geld für die Drogen mit Einbrüchen, wurde bei einer Schlägerei auch gewalttätig. Eigentlich sei er nicht einer, der andere haue, sagt Davide: «Ich verletz mich

fall zum Steuerzahler entwickelte. Die Gesellschaft sei gut beraten, sagt Rossi, die anfänglich höheren Kosten für die sozialtherapeutische Massnahme zu investieren. Viele Täter hätten selber ein Strafbedürfnis, weiss Rossi: «Sie wollen bestraf werden, dann ist die Sache erledigt.» Doch das brauche man ihnen nicht zu gönnen: «Sie sollen Einsicht in ihre Tat gewinnen und Verhaltensalternativen erlernen.»

### Minderjährige Täter ab 17

Arbeitserziehung hält der Berner Jugendrichter Alex Müller für ein taugliches Mittel, auch für Gewalttäter. Er kann minderjährige Täter in solche Anstalten einweisen, sobald sie 17 sind. Im Vordergrund stehe ein präventives Ziel: «Verhindern, dass die Täter ins alte Fahrwasser geraten.» Sleternen, ihren sozialen Fähigkeiten zu steigern, das Alltagsleben zu meistern und ihre Frustrationsstoleranz zu erhöhen.

Aufgabe des Jugendstrafrechts sei nicht Vergeltung, sondern Sozialsetzung – doch das sei schwer zu vermitteln, sagt Müller. Tatsächlich: Der öffentliche Ruf nach drakonischen Strafen auch für junge Gewalttäter war gerade im Postgasse-Fall unüberhörbar. Die Annahme der Verwahrungssinstitute durch das Volk zeige es letztes Jahr ebenfalls: Wegsperrten steht wieder hoch im Kurs. Susanne Wengler

sechs Tage ins Gefängnis. «Ich bin vor meinen Problemen davongeflaut», erklärt er heute seine Flucht. Man hört die Therapie.

### Davide will die Chance packen

Wer den Arxhof nach maximal vier Jahren verlässt, soll seine destruktiven Verhaltensmuster überwinden haben und, ausgestattet mit Berufsabschluss und Sozialkompetenz, ein Leben ohne Kriminalität und Drogen führen können. 2005 schaffte der Arxhof einen Rekord: Zehn Bewohner, so viele wie noch nie, bestanden die Lehrabschlussprüfung. Doch nicht alle kommen so weit. Wer sich nicht wirklich auf das Leben in der Anstalt einlassen will, fliegt raus. Der Arxhof weist den Bewohner an die Strafverfolgungsbehörden zurück. Viele landen dann im Gefängnis.

So will Davide nicht enden. Er kennt viele, die im Gefängnis waren und wieder straffällig wurden. «Das wäre bei mir genau das Gleiche.» Schon jetzt weiss er, dass er «auf keinen Fall» an den alten Wohnort, zu den alten Kollegen, zurückkehren will. «Jeder hat eine Chance verdient, ich will meine packen», sagt Davide. Aus den Werkstätten strömen jetzt die Bewohner: «Reichst du den Futternapf?», scherzt der Direktor zu einem, ders eilig hat Zeit zum Mittagessen. Es gibt Fleisch mit Sesamkruste, Reis und Gemüse zum Dessert. Kirschenauflauf.

REKLADE

ALLEGRO GRAND CASINO  
KORNÄTAL BERN



**BARBECUE SPECIAL  
AUF DER TERRAZZA**

0 discretion:  
Antipasti  
Grillspizzialitäten  
Salatbuffet  
Dessertbuffet

nur CHF 49.- p.P.  
jeden Donnerstag  
18.00 bis 22.00 Uhr

Informationen und Reservierung:  
(031) 336 85.00 oder [www.kornatallcasino.ch](http://www.kornatallcasino.ch)